

Unterrichtsplan¹ zum Thema: Routineformeln (Beispielsprache: Deutsch)

Lektionstyp: Vermittlung/Festigung von Routineformeln

| | |
|------------------------------------|--|
| <p>Allgemeine Lernziele</p> | <ul style="list-style-type: none"> – Annäherung an die authentische Sprachverwendung – „miteinander umgehen lernen“ im Sinne einer verbesserten Adressatenorientiertheit – Weiterentwicklung/Erhöhung der kommunikativen/interkulturellen Kompetenz – Aufbau/Festigung der phraseologischen Kompetenz – Verminderung von Interferenzerscheinungen – Befähigung zur interkulturellen Kommunikation – Reflexion über den Sprachgebrauch/über Interaktionsabläufe – souveräner Umgang mit kommunikativen Standardsituationen in der Fremdsprache (Deutsch) – Einübung des mündlichen Sprachgebrauchs – Erkennen/Entschlüsseln unterschiedlicher Typen von Routineformeln – Verdeutlichen von Strukturbesonderheiten/spezifischen Gebrauchsbedingungen/-möglichkeiten – Bewusstmachung der Relevanz des Kontextes bei der Bedeutungerschließung – Verdeutlichung des semantisch-pragmatischen Mehrwertes – Vorführung der Gebrauchsbeschränkungen: Wer gebraucht → wann → welchen Ausdruck → mit welcher Absicht → im Gespräch mit wem? – Frage nach interkulturellen Kontrasten/Bezügen → Übertragung in die Muttersprache der Lerner → Vergleich mit Fremdsprache – Sensibilisierung für kulturspezifische Unterschiede im Hinblick auf Situationsbedingungen, Handlungszusammenhänge und Besonderheiten ihres Vorkommens/Gebrauchs – Verdeutlichen der Unterschiede in Form, Inhalt und Gebrauch → Bewusstmachung des Einzelsprachspezifischen vs. Übereinzelsprachspezifischen |
|------------------------------------|--|

¹ Für alle Zielgruppen: Schüler, Studenten, Erwachsene – Niveau: A2/B2; Einsatz: 90 Minuten oder 2 x 45 Minuten; Abkürzungen: PL – Plenumsarbeit, PA – Partnerarbeit, GA – Gruppenarbeit, EA – Einzelarbeit, LV – Lehrervortrag.

| | |
|--|--|
| <p>Methodisch- didaktische Überlegungen</p> | <ul style="list-style-type: none"> – die Zugriffsweisen zielen auf (a) die Verwendung von Phraseologismen in Dialogen und Gesprächen (kontextualisiert), (b) die Einordnung in semantische Felder (sachfeldbezogen) und (c) Vergleich mit der Muttersprache (kontrastiv). – Berücksichtigung phraseologischer Eigenarten (textsorten-, adressaten- und situationsspezifische Einbindung) → textorientierte/sprachauthentische Vermittlung – Erarbeitung der Besonderheiten von Routineformeln aus dem Dialog → methodische Leitlinie: <i>Phraseologismen entdecken – entschlüsseln – festigen – anwenden</i> (vgl. Peter Kühn 1996: „Redewendungen – nur im Kontext! Kritische Anmerkungen zu Redewendungen in Lehrwerken“. In: <i>Fremdsprache Deutsch</i> 15, S. 10-16) – Routineformeln als typische Phänomene mündlicher Kommunikation → Bewusstmachung ihrer Situationsspezifik – Berücksichtigung der Eigenarten von Routineformeln → adressaten- und situationsspezifische Einbindung – Orientierung an authentischem Sprachgebrauch → Dialogsequenzen und Videomaterial – Hinweis, dass an bestimmte Routineformeln ein gestisches/mimisches Verhalten gebunden ist, das interkulturell unterschiedlich ausfallen kann – Gestik/Mimik und metakommunikative Äußerungen (z.B. <i>buchstäblich, wörtlich, wie man so schön sagt, sprichwörtlich, im übertragenen Sinne</i>) fungieren als Dekodierungs-/Verstehenshilfe für den Adressaten – für unterschiedliche Situationen/Kontexte stehen mehrere Routineformeln zur Auswahl, von denen der Lerner die (kontext-)adäquate auswählen und in Dialogen einsetzen soll → Entschlüsseln der Bedeutung aus dem Kontext – Rolle der Routineformeln für (interkulturelle) Interaktionsdurchführung |
| <p>Unterrichts- methoden und -verfahren</p> | <ul style="list-style-type: none"> – induktives Verfahren, Abfragen, Paraphrasieren, frontales Gespräch, Einzel-/Gruppenarbeit, Vorstellung im Plenum, Arbeit mit authentischem Textmaterial (Dialoge/Videoaufnahmen → Vorstellung des situativen Gebrauchs) – Eigenproduktion von Kurzkontexten nach Sprachkompetenzniveau, Hervorhebung interlingualer Aspekte → Einbezug der muttersprachlichen phraseologischen Kompetenz/Bewusstmachung der Einzelsprachspezifik – Präsentation ausgewählter Inhaltsbereiche (onomasiologische Gliederung als didaktisches Verfahren) – Vorführung von Dekodierungsstrategien und Verdeutlichung von Kontextstützen |
| <p>Lehrmittel</p> | <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsblätter, Kärtchen mit Routineformeln/Gebrauchssituationen, Kärtchen mit deutschen Routineformeln/muttersprachlichen Entsprechungen, Audio- und Video-Aufnahmen, Nutzung der Datenbank (und des online verfügbaren IPHRAS-Materials: u.a. Phrasenlisten, Lernkarten) als online-Wörterbuch/Informationsquelle für: (1) die Auffindung festgeprägter Formulierungen, die für die Studien- und Arbeitsmobilität relevant sind; (2) Erwerb/Überprüfung des Wissens; (3) Verdeutlichung von (sprachübergreifenden/syntaktisch-pragmatischen u.a.) Besonderheiten von Routineformeln; (4) Wahrnehmung sprach-/kulturspezifischer Besonderheiten fester Wortverbindungen; (5) Vorführung der Verknüpfung von Routineformeln mit der nichtsprachlichen Kommunikation (Audio- und Videoaufnahmen); (6) Trainieren der schriftlichen Kommunikation; (7) Erwerb einer Fremdsprache durch den Rückgriff auf die Muttersprache (Sprachbewusstseinsförderung) – semantische/syntaktische/pragmatische Erklärungen [Lehrperson]; situativer Gebrauch ↔ Hervorhebung interlingualer Aspekte [Lehrperson] |
| <p>Aktivitäten</p> | <ul style="list-style-type: none"> – Überprüfung des Wissens durch den Rückgriff auf die Datenbank (vgl. die Datenbankfelder: Bedeutung, Konnotation, Anwendung, interkulturelle Hinweise, grammatische Bemerkungen) – Reflektieren, Identifizieren, Dialogproduzieren, Suchen/Zuordnen, Wissenstransfer, Korrigieren, Beurteilen, Übersetzen → „Die richtige Übung macht den Meister“ |

| Phase | Dauer (Min.) | Unterrichtsablauf | Ziele, Methoden, Materialien |
|------------------|--------------|---|---|
| Einführungsphase | 5 | <p>I. Einführung Hinweis der Lehrperson auf das Vorkommen von Routineformeln in kommunikativen Standardsituationen (z.B. Begrüßen/Verabschieden, Danken, Entschuldigen) → Beispielnennung Vorlesen/Vorspielen von 3 Kurzdialogen und Hinweis, dass im Dialog feste Formulierungen (Routineformeln) vorkommen</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Lerner signalisieren (z.B. durch Hochhebung der Hand), an welcher Stelle sie eine Routineformel entdeckt haben. <p>Verteilung von Dialogtranskriptionen</p> | <ul style="list-style-type: none"> – Konfrontation mit authentischen Texten → kontextuelle Vermittlung – Erkennen von Routineformeln aufgrund ihrer Situationseinbettung und des Zusammenspiels von Gestik/Mimik (Videoaufnahmen) → Übungstypologie → Übungsabschnitt I |
| | 10 | <p>II. Präsentation Verdeutlichung der Besonderheiten von Routineformeln durch die Lehrperson:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorkommen in kommunikativen Standardsituationen – Bindungen an den Kontext und Relevanz des Kontextes für ihr Verständnis/ihren Gebrauch – Kopplung an das Nonverbale – Zusammenspiel der Wörter mit Aufbau einer z.T. neuen Bedeutung <ul style="list-style-type: none"> o Verweis auf strukturelle/morphologische Besonderheiten (u.a. Flexionsbesonderheiten) | <ul style="list-style-type: none"> – Weltwissen/Wortschatz aktivieren → das Globalverstehen der Dialoge rezeptiv testen → Einübung für die mündliche Textproduktion – Erfassung kommunikativer Standardsituationen (u.a. Höflichkeits- und Kontaktverhalten) → Übungsabschnitt II – Rückgriff auf ausgewählte Datenbankfelder: „Bedeutung“, „Konnotation“, „interkulturelle Hinweise“ und „grammatische Bemerkungen“ |
| Festigungsphase | 10 | <p>Kontextualisierung Verdeutlichung des Bezugs zwischen Routineformel(n) und Sprecherabsicht Verdeutlichung der Funktion von Routineformeln in der Kommunikation Umgang mit der Vorlage „Dialogtranskription“:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Lerner unterstreichen die Routineformeln – die Lerner identifizieren Typen von Routineformeln: Begrüßungsformel, Wunschformulierung – die Lerner entschlüsseln die Bedeutung der Routineformeln im gegebenen Kontext: „X“ = ... – die Lerner ordnen die (neu erworbenen) Routineformeln zu dem Sprech Anlass (ausgewählte Übungen; ± Kärtchen-Arbeit). – die Lerner sollten Routineformeln adäquat einsetzen/formulieren → „inhaltliche“ Gliederung – Ergänzen von Routineformeln/Auswahl von passenden Antworten (ggf. Umformulieren/ Auflösen von Routineformeln) | <ul style="list-style-type: none"> – kontextuelles (Wieder-)Erkennen bereits erworbener Routineformeln → strukturelle/pragmatische Sensibilisierung – Systematisierung von Formulierungsverfahren – Verdeutlichen von strukturellen/diatopischen/diastratischen Varianten/Konkurrenzformen – Eigenproduktion von Kurzkontexten nach Sprachkompetenzniveau → Übungsabschnitt III – Überprüfung des Wissens durch den Rückgriff auf die Datenbank – Zugriff auf ausgewählte Bearbeitungsfelder der Datenbank (Bedeutung, Konnotation, Anwendung, interkulturelle Hinweise, grammatische Bemerkungen) <p>Unterrichtsgespräch induktives Verfahren Paraphrasieren PA/EA/GA/Vorstellung im Plenum Tafelanschrift → Übungstypologie</p> |

| | | | |
|---------------------|----|--|--|
| | 15 | <p>Kontrastierung Ermittlung interkultureller Bezüge → Präsentation von Kärtchen mit Routineformeln aus den Dialogen; Kärtchen mit muttersprachlichen Entsprechungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Suche nach Entsprechungen in der Muttersprache - Systematisierung der registrierten Beobachtungen → Erfassung der Unterschiede/Gleichheiten in Gebrauch/Form (Inhalt) - die Lerner schreiben die formalen/pragmatischen/nonverbalen Ähnlichkeiten/Unterschiede zwischen deutschen/MS-Routineformeln auf | <ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit der Muttersprache/Fremdsprache - Einbezug des Vorwissens/der muttersprachlichen phraseologischen Kompetenz - Sensibilisierung für formale/ pragmatische Ähnlichkeiten/Analogien/Kontraste zwischen der FS und MS → |
| Kommunikationsphase | 10 | <p>Verdeutlichung von strukturellen/diatopischen/diastratischen Varianten/Konkurrenzformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hinweise auf eventuelle sprachlich-funktionale Unkorrektheiten bei der Eigenproduktion [z.B. falsche Wortwahl, situative Unangemessenheit] <p>Verdeutlichung (interlingualer) semantisch-struktureller/stilistisch-pragmatischer Besonderheiten → Übertragungsmöglichkeiten und kulturelle Andersartigkeit → Ermittlung von ‚guten Freunden‘ und ‚falschen Freunden‘</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Rückgriff auf ausgewählte Datenbankfelder - Untermauerung der erworbenen Kenntnisse durch kontextuellen Einsatz (Berücksichtigung pragmatischer Prinzipien: Situationsangemessenheit und Adressatengerechtigkeit), Paraphrase, thematische Zuordnung, Gegenüberstellung |
| Wiederholungsphase | 15 | <p>Schwerpunkt: kommunikationssituative/sprachliche Korrektheit Hinweis auf die Gefahr der muttersprachlichen Interferenz ► Übungen mit ausgewählter Thematik ► Suchübungen/Zuordnungsübungen [Bewusstmachung der Relevanz des Kontextes bei der Bedeutungserschließung/sonstiger Besonderheiten] ► Korrekturübungen [Bewusstmachung der Fehler] ► Transformationsübungen [Verdeutlichung der Registerunterschiede] ► Übersetzungsübungen [Bewusstmachung der Interferenzgefahr/Verdeutlichung von interkulturellen Verschiebungen] ► produktive Übungen [z.B. onomasiologisch ausgerichtet → die Inhaltsbezogenheit wirkt lernfördernd]: Verfassung themenzentrierter Dialoge/Texte, Beschreibung/Erfassung von Situationen, Einbindung in unterschiedliche situative Kontexte, Umsetzung in die muttersprachliche Phraseologie ► reproduktive Übungen [Einprägung, Internalisierung]</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Nachdenken über die unterschiedlichen Formeln in verschiedenen Kulturen/in der Mutter- und Fremdsprache - Adäquater rezeptiver/produktiver Umgang: (a) korrekte Einbindung in Gesprächen (kontextualisiert), (b) korrekte Einordnung in semantische Felder (sachfeldbezogen); (c) Vergleich (kontrastiv) Muttersprache – Fremdsprache |
| | 15 | <p>Einübung für die mündliche Textproduktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Lerner verfassen Dialoge (maximal 4 Paare) mit Routineformeln aus den gehörten Dialogen - die Dialoge werden auf Kartonbögen geklebt und mit ihrer Situationseinbettung beschriftet <p>Versprachlichung von Sprecherabsichten → Übergang zum Kommunizieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Lerner formulieren kurze Dialoge, in denen sie Routineformeln nach: Sprech Anlass (z.B. Tageszeit, Feiertage), Adressatenbezug (± bekannt; ± gleichaltrig) und Kommunikationssituation (± öffentlich/formell; ± höflich; ± familiär) einbinden | <ul style="list-style-type: none"> - Ausnutzung der Datenbank/-funktion als Hilfs- und Informationsmittel → Rückgriff auf die Datenbankfelder - Rückgriff auf die online zugänglichen IPHRAS-Materialien (Glossar, Phrasenlisten, Lernkarten usw.) |
| Lernkontrolle | 10 | <p>Formulierung von Dialogen mit ausgewählten Routineformeln → Lückenergänzungen → Antwort-Suche (Variantenvorgabe) → Suche nach Entsprechungen in der Muttersprache</p> | <ul style="list-style-type: none"> - PA, GA, PL |